

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

1926

IX. Vereinsnachrichten.

Vereinsnachrichten.

In dieser geldarmen Zeit mußte das Jahrbuch 30 auf einen kleineren Umfang beschränkt werden, als ursprünglich beabsichtigt war. Eine Reihe von fertig vorliegenden Arbeiten wurde daher für das folgende Jahr zurückgestellt. Um so erfreulicher war es, daß das Oldenburgische Urkundenbuch fortgeführt werden konnte, da der Staat die Mittel zur Drucklegung des II. Bandes bewilligte, der nun im Buchhandel erschienen ist und für 6 R.M. von unseren Vereinsmitgliedern und allen Bewohnern des Freistaates Oldenburg, soweit sie nicht vorbestellt haben, gekauft werden kann. Auswärtige zahlen 12 R.M. Die Vorbestellung auf dieses Urkundenbuch der Grafschaft Oldenburg bis 1482 von G. Rühning hatte einen solchen Erfolg, daß jedem, der es noch kaufen will, Eile zu empfehlen ist, denn die Auflage von 750 ist nicht groß. Auch das Urkundenbuch I Stadt Oldenburg von D. Kohl kann noch abgegeben werden.

Der Verein zählt jetzt 923 Mitglieder. Geldbeträge bitten wir „an den Oldenburger Verein für Alttertumskunde und Landesgeschichte Postcheckkonto Hannover Nr. 51 498“ zu schicken. Zur Feier des Jubiläums nach 50 Jahren hielt der Verein am 19. September 1925 in Westerstede eine besondere Versammlung ab. Auf der Fahrt dorthin führte uns Herr Dr. Ries, der die Vorbereitungen für die Versammlung getroffen hatte, von Dohlt aus zur schönen alten Wassermühle zu Howiek. In Westerstede folgte einer Rückschau des Vorsitzenden über die Entwicklung des Vereins ein Vortrag des Herrn C. Baasen-Westerstede über Siedlungen im Ammerlande. Er übernahm alsdann zur Erläuterung eine Führung nach Halstrup, wo wir auch das Bauernhaus des Hausmanns Herrn Christel Ahrens besichtigen durften. (Bericht im Ammerländer 1925 Nr. 222).

Die 44. Hauptversammlung fand am 12. Juni 1926 in Elsfleth statt. Die Vorbereitungen hatte Herr Pastor Wöbcken getroffen, zum gemeinschaftlichen Kaffee stifteten Elsflether Damen den Kuchen. Herr Amtshauptmann Willms begrüßte den Verein und regte die Erforschung der Siedelschriften an der Weser und die kartographische Festlegung dieser Bauten an. Dem Vortrag des Herrn Prof. Dr. von Buttel-Keepen über das in der Ollen gefundene Weihsswert (s. Oldb. UB. II Nr. 69), das herumgereicht wurde, folgte eine Ausführung des Vorsitzenden über das Leben im Kloster Hude. Eine gemeinsame Wasserfahrt nach

Brake bildete den Abschluß. (Berichte: Nachrichten für Stadt und Land 1926 Juni 14, Old. Landeszeitung ebenso.)

Eine Führung zur Klosterruine Hude und zum Bohlenweg im Wittemoor nördlich vom Reiherholz unternahm der Verein Sonntag, den 24. Oktober 1926. Nach einer Besichtigung der Ruine wurde in der Klosterschenke vom Vorsitzenden die Geschichte des Klosters in Erinnerung gebracht, alsdann sprach Herr Landeskulturrat Rathß über die Bohlenwege allgemein und bereitete zu dem Ausflug ins Moor vor. Es handelte sich übrigens um einen richtigen Bohlenweg, die bisher bei Hude „entdeckten“ waren Knüppeldämme (Berichte: Old. Landeszeitung 1926 Oktober 28, Nachrichten für Stadt und Land 1926 Oktober 25).

Dr. Rütthning.





Nach einer Zeichnung von Ludwig Klingenberg für die Mitgliedskarte
des Graf Anton Günther-Denkmalvereins

Graf Anton Günther von Oldenburg

lenkte mitten im Sturmestoben eines furchtbaren Krieges, der in dreißig Jahren die Kräfte des deutschen Volkes in Grund und Boden verdarb, sein Staatsschiff mit großer Klugheit und Geschicklichkeit. Während fast überall in deutschen Landen die Bevölkerung durch Brand und Raub und grenzenlose Verwüstung an den Bettelstab gebracht wurde, blieb die Grafschaft Oldenburg verschont, und Bürger und Bauern gingen aus dem großen Kriege ungebrochen hervor. Wenn auch wirtschaftlich beengt durch die allgemeine Not der Zeit, blieb die Bevölkerung des Landes doch im Besitze von Haus und Hof, weil der Graf es verstand, durch seine glänzende Hofhaltung, seine Gastlichkeit und seine kostbaren, überall geschätzten Rosse den Feind von der Landesgrenze fernzuhalten oder, wenn dies nicht gelang, freundlich zu stimmen. Der Verkehr zog sich durch die Grafschaft, die weltberühmte Pferdezucht des Grafen lenkte den Strom der Händler nach den oldenburgischen Märkten, wo die Untertanen hohen Gewinn erzielten, und Oldenburg galt als ein Land, dessen Herrscher vorzügliche Abschlüsse machte. Graf Anton Günther hat die ersten großen Schritte zur Befreiung des Bauernstandes getan, er hat die oldenburgische Post begründet, Oldenburg den Weserzoll